

januar 2022

monatsgruß

EVANGELISCH IN FÜRTH



Zukunftssorgen beim Klima: Was die Evangelische Kirche jetzt tun will

04 Zukunftsthema:
Das Alter im Blick

09 Für Ehrenamtliche:
Basiskurs Seelsorge

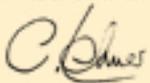
11 Evangelische Herausforderungen
und Perspektiven in Fürth

Liebe Leserinnen und Leser,

ich treffe mich mit der Studentin Sofie Lachmann am Zusammenfluss von Rednitz und Pegnitz, ein besonderer Ort mitten in Fürth und mitten in der Natur, ein Platz, den die Stadt der Jugend zur Verfügung gestellt hat, um sich treffen zu können. Genau dort ist das Titelbild für die Januar-Ausgabe entstanden. Denn: wie viel Platz räumen die älteren Generationen den Jungen ein? Wie viel Zukunft und wie viel Lebensqualität hinterlassen sie denen, die jetzt jung sind? Sofie macht sich Sorgen über ihre Zukunft – und ärgerlich ist sie auch, weil viel zu wenig Menschen etwas ändern wollen. Dabei muss einiges passieren, wenn wir unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Welt hinterlassen wollen. Gleich hier auf der Seite 2 im Kommentar können Sie lesen, was Sofie beschäftigt. Darüber, was die evangelische Landeskirche in Bayern beim Klimaschutz initiiert und die evangelischen Kirchengemeinden in Fürth tun können, informiert Pfarrerin Irene Stooß-Heinzel, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbeauftragte auf Seite 3.

Nicht nur im Bereich Klima stehen wir vor großen Herausforderungen. Aufgrund der demografischen Entwicklung verändert sich unsere Gesellschaft mit einschneidenden Folgen für das kirchliche Leben. Lesen Sie darüber auf der Seite 11: Jetzt ist die Zeit für mutige Schritte.

Alles Gute für das neue Jahr wünscht Ihnen



Christiane Lehner,
Monatsgruß-Redakteurin



Kirchengemeinde Maria Magdalena: Jetzt ist die Zeit

Serie: Die 84-jährige Grete Schwarz im Gespräch mit Pfarrerin Sabine Heider



Grete Schwarz: Jetzt weiß ich es, ich bin glücklich!

Es prasselt grad viel auf einen ein. „Da musst halt durch.“ Im Krieg saßen die Leute im Luftschutzkeller. Das war noch

schlimmer. Von daher hab ich eigentlich eine schöne Zeit. Der Herbst ist meine liebste Jahreszeit. Ich ernte viel Obst und hab viel Arbeit im Garten. Nächstes Jahr wird es wahrscheinlich nicht mehr gehen. Der November, das ist meine Zeit. Die Laubfärbung. So herrlich. Ich derfang mich oft gar nicht mehr, weil es grad so schön ist. Und meine Katze – ein Tier um sich haben hilft über so viel hinweg.

Jetzt ist die Zeit, um vorzuplanen, auch wenn man nicht weiß, wie es dann wirklich kommt. Jeden Tag ist zu überlegen, was machst denn heute? Was ist das Wichtigste? Es gibt immer was zu tun.

Jetzt ist auch die Zeit, in der ich mir dauernd Hilfe hole. Täglich bekomme ich von den Nachbarn ein Essen und ich muss mir bei der Schreibearbeit helfen lassen. Wenn du so ein Umfeld hast (sie lacht) dann passt es. Ich bedanke mich oft bei Gott. Ich habe lange nicht gewusst, was das ist, aber jetzt weiß ich es: Ich bin glücklich!

Kommentar

Zukunftssorgen

Jesus verspricht mit dem Kindersegen explizit Kindern das Reich Gottes. Kinder, bzw. Nachkommen, sind in der Bibel sowieso ein zentrales Thema: Kinder sind die Zukunft. Es liegt in unserem Interesse, ihnen eine Zukunft zu ermöglichen. Denn aktuell machen sich Kinder und Jugendliche weltweit Sorgen über ihre Zukunft. Sie demonstrieren und versuchen, gehört zu werden. Kinder und Jugendliche kämpfen für die Erhaltung der Erde, der Schöpfung Gottes.

Klimaschutz ist ein grundlegend christliches Thema und muss daher auch im kirchlichen Leben sichtbar sein. Stellen wir uns die Kirche als Leib mit vielen Gliedern vor: Jedes Gemeindemitglied hat Verantwortung im Alltag zu tragen, im noch höheren Maße natürlich auch die Gemeinden, die Dekanate und nicht zuletzt die Landeskirche und EKD. Die Kirche hat den Auf-

trag, ihre politische Macht, finanziellen Ressourcen, internationale Beziehungen und den Bildungsauftrag zu nutzen um Klimaziele zu erreichen, als Vorbild zu agieren und für Kinder und Jugendliche einzutreten, besonders da, wo sie es nicht können. Denn für eine wirkliche Wende im Klimaschutz müssen Änderungen bei Großkonzernen, Gesetzen und sogar bei sozialen Strukturen erzielt werden.

Um in heutigen Zeiten ernsthaft diese Werte zu vertreten reichen keine einzelnen Gremien, Gruppen oder Aktionen, nein, jede Entscheidung muss im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Umwelt gefällt werden.

Wir haben als evangelische Kirche eine Verantwortung für die Zukunft – es liegt an uns, sie wahrzunehmen.

Sofie Lachmann, Evangelische Jugend

Die evangelische Kirche setzt sich Klimaziele

Klimabeirat im Dekanat entwickelt neu ganz konkrete Maßnahmen

Bereits im Frühjahr 2019 hat die Landessynode unter dem Motto „Schöpfung bewahren – Klimaschutz praktizieren“ ein „integriertes Klimaschutzkonzept“ beschlossen. Sie schließt sich damit den Zielen des Pariser Klimaabkommens an: Auch in der Kirche sollen Anstrengungen unternommen werden, damit sich die Erderwärmung bis 2050 auf maximal 2 Grad begrenzen lässt.

CO2 Verbrauch in Kirchengemeinden

Die bayerische Landeskirche (ELKB) ist eine große Organisation mit vielen Kirchengemeinden und Einrichtungen. Diese besitzen Kirchen, Büros, Gemeindehäuser, Kindergärten und Wohnhäuser. Alle diese Gebäude brauchen Strom und müssen beheizt werden. Die Menschen, die darin arbeiten, haben Wege zum Arbeitsplatz, es werden elektronische Geräte benutzt und Materialien verbraucht. All das – Strom, Heizung, Baumaßnahmen, Herstellung und Betrieb von Konsumgütern – erzeugt CO2. Um das Zwei-Grad-Ziel im Bereich der Kirche zu erreichen, müsste der Verbrauch bis 2050 um 80% gesenkt werden.

Mögliche Maßnahmen

Das Klimaschutzkonzept schlägt mehrere Bereiche vor, in denen die kirchlichen Einrichtungen tätig werden können. Am meisten CO2 wird in den Feldern „Gebäude“ und „Mobilität“ verbraucht. Wenn Gebäude gedämmt und energetisch saniert werden, kann damit der größte Einspar-effekt erzielt werden. Schon seit etlichen Jahren wurde bei Neu- und Umbauten auf Dämmmaßnahmen geachtet. Aber es gibt noch viele alte, undichte Gebäude, nicht zuletzt die großen Kirchen. Auch der Umstieg von Mitarbeitenden auf den öffentlichen Nahverkehr oder das Fahrrad kann einiges an CO2 einsparen. Weitere Felder sind die Bereiche Beschaffung, Bewusstseinsbildung und Organisation. Lebensmittel können nachhaltig eingekauft werden, beim Kauf von Elektrogeräten

kann auf Energieeffizienz geachtet, PCs und Handys erstmal aufgerüstet statt neu gekauft werden.

Klimabeirat der Fürther Gemeinden

Seit dem Frühjahr gibt es nun einen Klimabeirat in Fürth, der den Prozess des Klimaschutzkonzepts auch in Fürth anstoßen und begleiten möchte. In regelmäßigen Abständen werden dort Vorschläge erarbeitet, was die Gemeinden im Dekanat tun können.

Grünes Datenkonto

Ein erster Schritt erfolgte bereits: Alle Kirchengemeinden wurden gebeten, den Verbrauch vor Ort in einem „Grünen Datenkonto“ zu erfassen – damit sichtbar wird, wo welche Einsparpotentiale liegen.

Der Klimabeirat hat auch eine „Mobicard zur Probe“ vorgeschlagen: Allen Mitarbeitenden wird vom Dekanat eine Woche lang eine Mobicard zur Verfügung gestellt, wenn sie in der Zeit das Auto zu Hause stehen lassen. Außerdem möchte der Klimabeirat die Themen „Klima und Nachhaltigkeit“ wachhalten, in Gremien immer wieder einbringen und Fortbildungen vermitteln und bewerben.

Interessierte können sich dem Klimabeirat des Dekanats Fürths anschließen.
Kontakt: Irene.Stooss-Heinzel@elkb.de.

*Irene Stooß-Heinzel,
Umwelt- u. Nachhaltigkeitsbeauftragte*

Informationen zur Umwelt- und Klimarbeit der ELKB:
<https://umwelt-evangelisch.de>
Hier gibt es auch Materialien zum Thema im Download und Fortbildungsangebote.

Was man tun kann?

Sofie Lachmann ist in der Evangelischen Jugend Fürth und sie ist Studentin. Sie möchte der Umwelt zuliebe möglichst auf ein Auto verzichten.



Wenn es geht, ist sie zu Fuß unterwegs,



... oder mit dem Fahrrad,



... oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

„Seebrücke Fürth“ und ihre Anliegen

Im Rahmen der „Dambacher Abendgespräche“ informieren Hannelore Roppelt und Eva Maria Brütting, Mitglieder bei Seebrücke Fürth, über die Menschen, die in hoffnungslos überfüllten Schlauchbooten über das Mittelmeer flüchten: gekenterte Schiffe, ertrinkende Menschen – diese Bilder waren der Impuls, etwas gegen die unmenschliche Flüchtlingspolitik der Europäischen Union und damit auch Deutschlands zu unternehmen, die solche Szenen provoziert.

Seit 2019 existiert die Seebrücke Fürth. In der Seebrücken-Bewegung haben sich lokal Menschen zusammen getan, die diese Situation nicht mehr einfach hinnehmen und wegschauen wollen. Mit Aktionen im öffentlichen Raum wie im Internet machen sie immer wieder auf die schlimmen Zustände aufmerksam oder sammeln Geld für die Seenotrettung durch Nicht-Regierungsorganisationen. Ein weiterer Schwerpunkt ist hinzugekommen: die Unterstützung von Menschen, die es übers Meer geschafft haben und dann aber teilweise jahrelang in Lagern an den europäischen Außen Grenzen ausharren müssen.

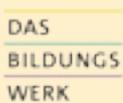
Mittwoch, 12. Januar, 19.30 bis 21 Uhr, Gemeindehaus der Erlöserkirche, Zirndorfer Str. 51

Sonnenstunden für die Seele

In einem digitalen Workshop begeben sich Lebensgestalterinnen mit all Ihren Sinnen auf die Suche nach Schätzen ihres Lebens: Stunden zum Verwöhnen von Körper, Geist und Seele. Anmeldeschluss 21. Januar, Gebühr 20 €

Samstag, 29. Januar, 10 bis 15 Uhr

Aktuelles zu den Veranstaltungen im Bildungswerk auf der Webseite



www.ebw-fuerth.de
 ebw.fuerth@elkb.de
 0911 / 74 57 43
 Otto-Seeling-Prom. 7

Zukunftsthema: „Das Alter im Blick“

Neue Plattform für Vernetzungs- und Fortbildungsangebote



Sich frühzeitig mit dem eigenen Altwerden beschäftigen, rät Rudolf Koch, Referent für Altersfragen – Foto: Club 60 (2019) von St. Michael.

„Alt werde ich später“ heißt das neue Buch von Dr. Marianne Koch, die darin über „erfolgreich altern“ spricht – und als 90-Jährige manche Erfahrung weiterzugeben hat, meint Rudolf Koch, der Referent für Altersfragen, als er das Konzept „Alter im Blick“ vorstellt. Zusammen mit dem Evangelischen Bildungswerk will er diejenigen im Dekanat vernetzen, die zum Thema „Älterwerden“ Angebote machen bzw. machen wollen.

Große Bandbreite an Altersthemen

Ihm geht es um den Übergang in die Rente. Zum Aufbruch in diese neue Lebensphase gehören entsprechende Themen: wie bleibe ich beweglich, wie kann und will ich leben, wie komme ich mit der Endlichkeit des Lebens zurecht, welche Möglichkeiten entdecke ich jetzt für mich – ehrenamtliches Engagement, beispielsweise Besuchsdienste in der Gemeinde und in den Altersheimen oder in der Diakonie. Geistliche Angebote in der zweiten Lebenshälfte sollen genauso in den Blick genommen werden wie der Umgang mit Demenz oder die Unterstützung von pflegenden Angehörigen.

„Altern ist so vielfältig“, sagt der Experte und betont: „Und es fängt jetzt an. Die gute Nachricht: Wir haben in den letzten hundert Jahren knapp 25 Jahre im Durchschnitt dazu gewonnen. Was für ein Glück! Was für ein Segen! Was für Chancen! Was für neue Lebensphasen, die es da zu gestalten gibt!“

Herausforderungen für die Kirche

Er fragt sich aber auch, ob die Kirche das genug im Blick hat: Die Gemeinden werden älter. Auch die Mitarbeitenden. Wer jetzt in das „junge Alter“ hineinwachse, wie die sogenannten Babyboomer, überlege bei sich: Finde ich in „meiner“ Kirche da noch meinen Platz? Vielleicht sogar einen Platz, an dem ich mich mit meinen Lebenserfahrungen und meiner Zeit einbringen kann?

Vernetzung und Fortbildung

Damit setzen sich die geplanten Vernetzungs- und Fortbildungsangebote auseinander und wenden sich an alle, die sich jetzt schon für Menschen in der zweiten Lebenshälfte engagieren oder die darüber nachdenken: Was könnten wir bei uns vor Ort tun? Was passt da? Was denken andere dazu?

„Das Alter im Blick“ startet zunächst als Online-Angebot erstmals am Donnerstag, den 3. Februar, von 19 bis 21 Uhr mit dem Thema „Was meinen wir, wenn wir „Alter“ sagen?“

Die Impulse kommen von Martina Jakubek, Referentin „forum alter & generationen“ im Amt für Gemeindedienst (AfG) und von Helmut Unglaub, Referent Altenheimseelsorge im AfG. Die Anmeldung ist bis 31. Januar im evangelischen Bildungswerk (0911/745743, ebw.fuerth@elkb.de) möglich.

Das könnte ja genau das Richtige für mich sein?

Basiskurs Seelsorge für interessierte Ehrenamtliche startet in Fürth



Bei der Seelsorge muss man zuhören können – im Bild Pfarrer Rudolf Koch, Seelsorger in Fürther Altenheimen.

Zeit schenken, zuhören, für andere da sein, das ist eine lohnende Aufgabe für ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer in der Seelsorge. Ein Basiskurs für ehrenamtliche Seelsorge bietet jetzt Interessierten eine Einführung in das Themenfeld und startet im März erstmals in Fürth. An vier Abenden setzen sich die Teilnehmenden mit den Fragen auseinander: Was ist Seelsorge? Wie ist meine Rolle? Wie gelingen gute Gespräche? Wie gehe ich mit Grenzen um? – Sie finden dabei heraus, ob Seelsorge ein passendes Betätigungsfeld sein könnte oder stärken ihre seelsorgerliche Rolle, wenn sie in diesem Bereich bereits engagiert tätig sind.

Man sollte zuhören können

„Der Basiskurs ist keine Ausbildung, sondern ein Schnupperkurs. Er soll eine Anregung zur Selbstreflexion bieten: Ist das was für

mich? Wenn ich ein Vielredner bin und gerne meine Sachen erzähle, dann passt das vermutlich eher nicht. In der Seelsorge sollte man gut zuhören können,“ sagt Hagen Fried vom Amt für Gemeindedienst. Als Referent für den Bereich „Ehrenamt“ ist er in der Fortbildung der Multiplikatoren für den Basiskurs tätig.

Unterstützung der Ehrenamtlichen

Entwickelt wurde der Basiskurs als Grundlage für alle Seelsorgebereiche, weil die Grundbausteine in den Fortbildungsangeboten für die Ehrenamtliche Seelsorge im Krankenhaus, in der Notfallseelsorge, im Altenheim identisch sind. Hinzu gekommen ist ein Bedarf an Unterstützung der Ehrenamtlichen in den gemeindlichen Besuchsdienstkreisen.

Kenntnisse von Seelsorge entwickeln

Die evangelische Landeskirche hat das Amt für Gemeindedienst gebeten, den Basiskurs aus dem Dekanat Nürnberg zu multiplizieren. Eine Arbeitshilfe für den Basiskurs ist für Frühjahr 2022 geplant. Ziel des Kurses ist es, dass Teilnehmende herausfinden, ob sie dafür geeignet sind. Am Schluss werden die Möglichkeiten im Dekanat und im Nahbereich aufgezeigt: Besuchsdienste in den Gemeinden, Notfallseelsorge, Krankenhausseelsorge, Altenheimseelsorge. Wer sich anschließend ehrenamtlich einbringen will, erhält Begleitung durch die Seelsorger vor Ort. Bei den Einsatzorten liegt die weitere Verantwortung, Ehrenamtliche in der Seelsorge zu begleiten und zu unterstützen.

Fürther Basiskurs

Der Fürther Basiskurs startet am 10. März im Evangelischen Gemeindehaus St. Michael, Kirchenplatz 7, Fürth. Die Folgetermine sind am 16. März, 6. und 25. April. Die Anmeldung ist bis zum 24. Februar beim Evangelischen Bildungswerk Fürth möglich: ebw.fuerth@elkb.de. Weitere Informationen www.ebw-fuerth.de. (cle)

Singwerkstatt

„Über ein gutes, bewusstes und genussvolles Atmen finden wir Zugang zu unserer ‚echten‘, authentischen Stimme. Der Atem wird daher in der Werkstatt eine wichtige Rolle spielen,“ erklärt Kirchenmusikdirektorin (KMD) Ingeborg Schilffarth. Sie fragt: „Wie spiegelt sich das Echte in der Musik? Gibt es Lieder, die wir als besonders echt empfinden? Oder erinnern wir uns durch ein Lied an eine Lebenssituation, die für uns das „echte Leben“ bedeutet hat? Vielleicht können wir dieses Lied mit anderen teilen und gemeinsam singen? Lassen wir uns überraschen und mit Neugierde und stimmlicher Experimentierlust auf die Suche gehen.“
Teilnehmendenzahl: mind. 12, max. 20; Kosten 90,-; Leitung: KMD Ingeborg Schilffarth; Anmeldung bis zum 9. Januar unter Angabe der Stimmlage: 0911/7467824; musik-st.michael@web.de
Donnerstags, am 13., 20., und 27. Januar und am 3., 10., und 17. Februar 2022, von 19 bis 21.30 Uhr, Chorsaal St. Michael, Kirchenplatz

Taizé–Gebet

Donnerstag, 20. Januar, 19.30 Uhr, Lukas-Kirche

Online: Zürcher Ressourcenmodell

Das Zürcher Ressourcenmodell ist ein Selbstmanagement-Training und ermöglicht eine freudvolle, nachhaltige Umsetzung von Veränderungswünschen. Online-Workshop mit Caroline Theiss, Autorin, Physiotherapeutin und zertifizierte ZRM-Trainerin. Die Teilnahme ist kostenlos; Online-Veranstaltung via „Zoom“, Anmeldung: team@reif-fuers-leben.de; www.reif-fuers-leben.de
Freitag, 21. Januar 2022, 16 bis 19 Uhr

Info–Abend Luise Leikam Schule

Informationsabend zur Schulanmeldung www.luise-leikam-schule.de.
Dort oder über <https://youtu.be/gpRWa-KAaX9I> vermittelt ein Video Einblicke in Konzept und Alltag der evangelischen Grundschule.
Samstag, 22. Januar, 11 bis 13 Uhr, Luise Leikam Schule, Benno-Mayer-Strabe 9-13, 90763 Fürth

monatsgruß

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 67. Jahrgang / 2022
 Auflage: 26.000 Exemplare
 Herausgegeben von der Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth, Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel Pfarrhof 3, 90762 Fürth
 Telefon: 0911-7666490, Fax: 0911-7666499
 Verantwortlich: Christiane Lehner
 Mitverantwortlich: Redaktionsbeirat
 Telefon: 0911-78714525
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de

Druck - 100% Recyclingaltpapier
 Nova.Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße 20, 90411 Nürnberg, Telefon 0911-58054670



Redaktionsschluss März Ausgabe: 24. Januar 2022
 Texte und Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet von Christiane Lehner (cle)

Motiv Titelbild: Sofie Lachmann (Evangelische Jugend) am Zusammenfluss in Fürth

Fotonachweise:
 Seite 2 oben Sabine Heider
 Seite 4
 Seite 11 rechts oben: pixabay
 jeremy-mcknight-ix917kfMppcc-unsplash
 Rückseite: Kirchengemeinde Heilig Geist

Facebook @evangelisch.in.fuerth
 Instagram @stadt.land.fuerth_evangelisch
 YouTube Evang.-Luth. Dekanat Fürth
 www.fuerth-evangelisch.de

ANZEIGE

Miteinander ist einfach.



www.die-stifter.de · Telefon (09 11) 78 78 - 0

Die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth

Gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden haben wir einiges erreicht. Seit Gründung der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth im Jahr 2006 kommen die Erträge aus den Stiftungen gemeinnützigen Projekten in der Stadt und im Landkreis zugute. Die Schwerpunkte sind vielfältig und reichen von Umwelt- und Tierschutz, Jugendhilfe und Seniorenarbeit bis hin zu Sport, Kultur und Wissenschaft.

Viele einzelne Namens- und Themenstiftungen sind unter einem Dach vereint und machen die Stiftergemeinschaft somit zu einer der größten ihrer Art in Deutschland.

Gründen auch Sie eine Stiftung – das ist einfacher, als Sie denken. Oder Sie engagieren sich in einer bereits bestehenden Stiftung.



ANZEIGE

Perspektiven schaffen.
 HEUTE. MORGEN. IN ZUKUNFT.

Helfen Sie helfen

Sparkasse Fürth
 IBAN DE79 7625 0000 0009 9810 85
 BIC BYLADEM1SFU

mitstiften
 | helfen handeln teilen

Die Stiftung der Diakonie Fürth

www.diakonie-fuerth.de/mitstiften

Diakonie
 Fürth

Diakonie Fürth schafft Raum für Trauer

Selbsthilfegruppe für Angehörige von Corona-Toten

Ihre Welt ist aus den Fugen geraten. Plötzlich und unerwartet ist nichts mehr, wie es einmal war. Tausende Menschen sind in Bayern bereits im Zusammenhang mit dem Coronavirus gestorben. Ihre Angehörigen haben einen schmerzlichen Verlust erlitten, mussten Abschied nehmen von einem geliebten und vertrauten Menschen. Das eigene Weiterleben kostet sie unendlich viel Kraft. Die Diakonie Fürth will im wahrsten Sinne des Wortes Raum für die Trauer der Angehörigen von Corona-Toten schaffen und eine Selbsthilfegruppe initiieren.

„Wir wollen unser Haus der Diakonie öffnen. Betroffene sollen dort im geschützten Rahmen die Möglichkeit zum Innehalten, zum Trauern und zum Auftanken haben“, betont Kathrin Kutzke. Die Koordinatorin für Trauerarbeit bei der Diakonie Fürth weiter: „Alle, die Angehörige durch Co-

vid-19 verloren haben, sind eingeladen, ihrer Trauer in einer solchen Selbsthilfegruppe Raum zu geben und sich auszutauschen mit Menschen, die in einer ähnlichen Situation sind.“

M. Kniess, Diakonie Fürth

Selbsthilfegruppe für Angehörige von Corona-Toten:

Alle, die Interesse haben an einer Selbsthilfegruppe für Menschen, die Angehörige durch das Coronavirus verloren haben, sind herzlich eingeladen, sich an

Kathrin Kutzke, Koordinatorin für Trauerarbeit bei der Diakonie Fürth, zu wenden: 0911 749 33-26, kathrin.kutzke@diakonie-fuerth.de.

Jetzt ist die Zeit für mutige Schritte

Evangelische Herausforderungen und Perspektiven in Fürth

Jetzt ist die Zeit – nicht nur das Motto für den Kirchentag 2023 in Nürnberg heißt so, sondern auch die Serie auf der Seite 2 in den nächsten Monatsgruß-Ausgaben im neuen Jahr. Dort haben Themen, die gerade Menschen in den Kirchengemeinden unter den Nägeln brennen, im ersten Halbjahr 2022 Platz.

Herausforderungen

„Für die nächsten Jahre braucht es Mut und Bereitschaft zum Konflikt“, sagt Dekan Jörg Sichelstiel fest und verweist auf die Herausforderungen (Bericht des Dekans zur Dekanatsynode im Herbst 2021 <https://www.fuerth-evangelisch.de/dekanat-gemeinden/dekanat/gremien/dekanatsynode/>):

„Wir haben hier im Dekanat Fürth heute ungefähr jeweils 800 Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren, aber ca. 1.200 Menschen in den Altersgruppen 55 bis 65. Die starken Jahrgänge gehen in den Ruhestand, es kommt etwa ein Drittel weniger Menschen nach.“

Entsprechend kommt es jetzt aktuell im Dekanat zu Kürzungen um 5,5 Stellen. Mit weiteren Kürzungen ist bei den nächsten Landesstellenplanungen im Jahr 2025 und 2030 zu rechnen. Hinzu kommt: Die Anzahl der Pfarrerinnen und Pfarrer im aktiven Dienst wird – wenn nicht andere Menschen gewonnen werden – 2035 voraussichtlich nur noch halb so groß sein wie heute. Der Rückgang im Personalbereich ist stärker als der Rückgang der Gemeindeglieder.

Gemeinden bilden Nachbarschaften

„Kirche, wie wir sie kannten, wird es so nicht mehr geben“, meint Jörg Sichelstiel. Jetzt ist die Zeit, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Zurzeit finden überall im Dekanat Gespräche zwischen benachbarten Kirchengemeinden statt, um Kooperationen zu bilden und Arbeitsfelder gemeinsam abzudecken. So starten die Erlöserkirche und die Lukaskirche ein gemeinsames Familienkirchenprojekt: Jeden Monat gibt es eine Familienkirche – mit Musik, Bewegung, spirituellen Elementen und gemeinsamen Essen.

Ehrenamt stark machen

Auf dem Hintergrund der Veränderungen wird auch die Bedeutung des Ehrenamts wachsen. „Ein großes Zukunftsthema“, sagt Vroni Frohmader vom evangelischen Bildungswerk, „ist für uns die Fortbildung, Begleitung und Gewinnung von Ehrenamtlichen.“ Eine weitere Herausforderung für 2022 wird vermutlich die Coronapandemie bleiben und die damit verbundene Planungsunsicherheit.

Musik ist Nahrung für die Seele

„Trotz Corona so viel Musik wie möglich machen“, das hoffen die Kirchenmusikerinnen Ingeborg Schilffarth und Sirka Schwartz-Uppendieck. Beiden liegt es am Herzen, denen Perspektiven zu bieten, die vokal und instrumental musizieren, solistisch, in Chören und Ensembles – die Menschen, die zu Gottesdienst und Konzert kommen, brauchen Nahrung für die Seele.

Junge Ideen

Auch die Evangelische Jugend plant mit und trotz Corona: Ein neues Arbeitsfeld heißt ü18 (siehe Randspalte), neu konzipiert ist der Grundkurs mit Kennenlerntag für ehrenamtliche Jugendliche als Ausbildung zur Jugendleiterin/zum Jugendleiter und erstmals gibt es eine Teeniefreizeit (ab 11 bis 14 Jahren) in den Herbstferien.

Älter werdende Gesellschaft

Die Fachstelle für pflegende Angehörige der Diakonie Fürth reagiert auf die Bedürfnisse einer zunehmend älter werdenden Gesellschaft und plant eine online stattfindende Angehörigengruppe für pflegende Töchter und Söhne von Menschen mit Demenz.

Pfarrer Rudolf Koch, Referent für Altersfragen, betont die Dringlichkeit, das „Alter“ in seiner ganzen Vielfalt zu sehen. Diese zu entdecken, mit Leben und Engagement zu füllen und Kooperationen anzubahnen zwischen Diakonischen Werk, Bildungswerk, den Kirchengemeinden und dem Altersreferat ist sein Anliegen.

Jetzt ist die Zeit – im Jahr 2022. (cle)



Wohin soll ich gehen? Jetzt gibt es evangelische Angebote für die Generation ü18.

Startup für ü18

„Als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter viel Zeit in der evangelischen Jugend verbracht? Jetzt auf neuen Wegen, privat oder beruflich bedingt? Mit ungefähr 25 dann Abschied aus der Jugendarbeit? – Und tschüss! Kaum Angebote für diese Altersgruppe. In der Kirche tauchen sie dann erst wieder zu Trauung oder Taufe auf“, stellt Thomas Vitzthum, Jugendreferent der Evangelischen Jugend fest.

Die Bedürfnisse der ü18 nehmen jetzt das evangelische Bildungswerk (ebw), der kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (kda) und die evangelische Jugend (EJ) gemeinsam in den Blick. Bei einem ersten Treffen wurden die Interessen artikuliert: Es ist die Sehnsucht nach Gemeinschaft, nach Austausch, nach der Begegnung und dem Kennenlernen neuer Gleichaltriger. Aber auch nach konkreten Angeboten im Bereich von Spiritualität, Erlebnis, Kultur und Bildung.

Veronika Frohmader (ebw) und Thomas Vitzthum (EJ) planen ein entsprechendes Jahresprogramm. Neben monatlichen Treffen gibt es auch größere Aktionen, beispielsweise einen Überraschungstag in der Fränkischen Schweiz oder eine Freizeit in Kroatien im September. Startup für das Projekt ist am 27. Januar von 19 bis 22 Uhr mit Dekanatsjugendpfarrer Norbert Ehrensperger im Gemeindehaus Heilig Geist in Fürth. Informationen und Anmeldung: www.ej-fuerth.de; www.ebw-fuerth.de.

kirchengeschichten

Ecclesia semper reformanda est!

Kirche muss immer wieder
erneuert werden – manchmal
sogar mit dem Bagger...

(Foto und Text: Fürth Heilig Geist)

